



# bimmeroder RUND BRIEF



Nr. 11 November 2024  
51. Jahrgang

## GRENZEN ÖFFNEN

„Am Ende  
wird auch für mich  
sich die Grenze öffnen  
und trotz Angst werd ich springen  
ins leuchtende Du“

schreibt Carola Moosbach. Das klingt sehr optimistisch sogar im frühen November mit spätherbstlichem Grau und dem Erinnern an den Totenmonat, dazu die wachsende Skepsis etwa gegenüber kirchlichen Institutionen. Nach der neuen Studie vertrauen junge Leute mehr der Bundesregierung, der EU, den Banken und den Parteien als den Kirchen, und 49 % geben an, nie zu beten.

Doch trotz aller Umfragen gibt es zahllose junge Menschen, die Jahre in anderen Ländern und Krisengebieten verantwortlich in Schulen und anderen Projekten selbstlos helfen und mitarbeiten. Es gibt Schülerinnen und Schüler, die mit ihren Lehrerinnen und Lehrern in unserem Land im Sinne des Evangeliums solidarische, helfende Kontakte zu ihren Altersgefährten, die weit entfernt leben, pflegen.

Diese Engagements ermutigen jeden von uns, nicht immer wieder unsere Grenzen, dies „Da kann man nichts machen!“ zu kommentieren und zu diskutieren. Christsein, besser Christwerden hat etwas mit Grenzüberschreitung zu tun, mit Advent, dass da einer kommt und unsere Grenzen in Frage stellt, dieser Jesus, und dass ich trotz Ängsten Absprünge wage und dieser Jesus mich lächelnd auffängt.

*Br. Stephan*

## **EIN LEUCHTEN**

Noch haben wir das Leuchten vor Augen. Hunderte von Kerzen erhellten die Abteikirche in der Weltgebetsnacht Ende September. Der Höhepunkt der Nacht war die Eucharistiefeier vor Mitternacht mit der Fürbittenprozession. An vier Stationen brachten wir Bitten für die vielfältige Not in Asien, Afrika, Amerika und auch in Europa vor Gott. Krieg, Gewalt, Unterdrückung, Vertreibung, Flüchtlingselend und Hunger in so vielen Ländern waren die immer wiederkehrenden Themen. Frauen und Kinder leiden besonders. Unter schwierigsten Bedingungen müssen die Frauen für ihre Familie und den Haushalt sorgen, werden in der Landwirtschaft und in Fabriken ausgenutzt, haben häufig keinen Zugang zu Bildung und sind oft Opfer sexueller Gewalt. Es gibt Kinderarbeit, Kindersoldaten, und in Afrika verhungern zur Zeit täglich Hunderte von Kindern. Da konnten wir nur immer wieder bitten: Kyrie eleison! Mit Taizé-Liedern zogen wir von Station zu Station, begleitet von Karl-Heinz Musseleck an der Orgel.

Mit Klaviermusik hatten wir den Abend begonnen. Im Salon las Br. Stephan aus seinen zuletzt erschienenen Büchern. Zwischendurch setzte er sich mehrmals zu Improvisationen an das Instrument. Wolfgang Valerius beschenkte uns mit einem Konzert an der Klais-Orgel. Besonders beeindruckte uns der Choral in h-Moll von César Frank. Bei einem Lichtergang im Kreuzgang trug Br. Stephan inspirierende Texte zum Thema „Kirche“ von Dom Hélder Camara vor. Hier begleitete uns Jutta Hermann mit wundervoller Blockflötenmusik aus der Barockzeit.

Berührend war auch der Gesang von Gabriela Heins. Sie trug Gesänge der Hildegard von Bingen vor, Arien von Händel und Bach und auch Gospels. Dazwischen wurden Psalmen in der so eindrucksvollen Übertragung von Huub Osterhuis vorgetragen. Iris Kaivers hatte große Papierbögen und

Fingerfarben mitgebracht. Im rechten Seitenschiff konnten wir eine „bunte Welt“ gestalten. Es wurde deutlich, dass die Schöpfung wundervoll ist und dass es nicht nur Elend, sondern auch das Gute, das Schöne und die Liebe auf unserer Erde gibt. Das kam auch an der „Dankstelle“ zum Ausdruck. Die Pin-Wand füllte sich mit bunten Zetteln. Natürlich durfte auch in dieser 14. Weltgebetsnacht der Gebetsteppich nicht fehlen, den Ingrid Weber wieder im linken Seitenschiff ausgerollt hatte.

Mit einer Kerze in der Hand gingen wir im rechten Seitenschiff von Säule zu Säule, lasen die nachdenklich machenden Texte, z. B. von Eugen Drewermann. „Die Botschaft von Jesus war nicht: Fallt vor mir auf die Knie, sondern: Macht Euch in meiner Weise auf die Socken.“ Nach Mitternacht trafen wir uns zur traditionellen Kartoffelsuppe, frisch gekocht von Leni Gossen, und saßen noch lange im guten Gespräch zusammen.

*Hannelore Nellessen*

## **DOM HÉLDER CAMARA**

Ein Scheckbuch  
lässt sich nicht  
in den Tod mitnehmen.  
Angesichts der Ewigkeit  
gibt es eine einzige Währung:  
getane und gelebte Liebe.  
Ein Mensch ohne Religion  
ist ein Wanderer  
ohne Ziel,  
ein Fragender  
ohne Antwort,  
ein Ringender  
ohne Sieg  
und ein Sterbender  
ohne neues Leben.  
Mit gefalteten Händen  
kann man  
weit mehr bewirken  
als mit tätigen Händen.

## ... KOMMT ANS TOR

Wer tiefer in die Mentalität der Menschen in Tirol eintaucht, wird dem Dichter Georg Trakl begegnen(1887–1914), das Grab des Frühvollendeten neben der Grabstätte seines Förderers und Freundes Ludwig von Ficker in Innsbruck-Mühlau. Zwei Strophen eines seiner Gedichte passen gewiß in diesen spätherbstlichen, adventnahen November:

„Mancher auf der Wanderschaft  
Komm ans Tor auf dunklen Pfaden.  
Golden glänzt der Baum der Gnaden  
Aus der Erde kühlem Saft.  
  
Wanderer, tritt schnell herein.  
Schmerz versteinerte die Schwelle.  
Da erglänzt in reiner Helle  
Auf dem Tische Brot und Wein.“

Dieser Monat erinnert an unser Unterwegssein und wie wir dies mitgestalten können, welche Perspektiven wir haben und wie und wo wir auf unseren Dunkelwegen ankommen und dem gnädigen Gott begegnen werden. Trotz Schmerz und himmelschreiender, fast versteinertes Not zahlloser Menschen in dieser Weltzeit, aus ihrer Heimat vertrieben und geflüchtet, dürfen wir Ankommende sein und andere, die noch zögern und skeptisch sind, mitnehmen.

Ja, schon toll, dass wir keine Solisten sein müssen, dass es Mitwanderer gibt, mit denen wir unser Unterwegssein gestalten und um Orte wissen, wo wir Tische mit Brot und Wein finden, wie es Georg Trakl beschreibt.

Gemeinde, Kirche möchten solche Orte unseres Ankommens sein, wo uns der Gastgeber Jesus Tische deckt mit Brot und Wein, mit seiner Botschaft.

*Br. Stephan*

## BEGEISTERT

Begeistert sein können für sog. Prominente, auch für Bands und Stars, ist „in“, obwohl es sich lohnt, genauer hinzuschauen, was hinter ihnen steckt: ihre Alluren und Sichten und Verhaltensweisen und Einstellungen, die sie häufig demaskieren.

Eine erfrischende, anhaltende Begeisterung erfuhr ich kürzlich – wieder einmal in der Grundschule Hennstedt in Schleswig Holstein. Seit über 20 Jahren engagieren sich die Mädchen und Jungen mit ihren sehr hilfreichen Lehrerinnen und Lehrern für die Kinder im Südsudan. Ich durfte die Klassen 1–4 besuchen, ihnen von den Kindern und Schulen in Afrika erzählen und versuchen, ihre zahllosen Fragen zu beantworten. Jedes Jahr veranstaltet die Schule Läufe für ihr Sudanprojekt und die Kinder beziehen Eltern und Angehörige in ihre Aktionen ein.

Außerdem haben sie wieder Briefe an die Kinder im Südsudan geschrieben und dazu auch Bilder gemalt und gezeichnet. All diese Papiere werde ich in diesen Tagen mit nach Afrika nehmen. So entsteht ein schönes Miteinander zwischen Hennstedt und Narus und den Nubabergen.

Dann hat sich eine neue Tür aufgetan zwischen hier und dort. Drei Jungen vom Thomas-Morus-Gymnasium in Daun kamen auf die tolle Idee, Limonade zu verkaufen für die Kinder im Südsudan. Nun brachten sie 150 Euro, die ich jetzt mitnehmen und mit einem herzlichen Gruß einer Schule in Afrika weitergeben darf. Ich hoffe, dass wir den Kontakt auch mit dieser Schule intensivieren können.

Begeistern hat etwas mit dem Heiligen Geist zu tun, der Menschen jeden Alters bewegt und veranlasst, anderen Gutes zu tun und sie zu ermutigen in ihrer Situation, in ihren Bedrängnissen, in ihren Plänen und Projekten.

Ach, wie dankbar dürfen wir sein!

*Br. Stephan*

### **MEIN ADVENT**

Ich glaube an die Ewigkeit Gottes,  
die in unsere Zeit, in meine Zeit hineingekommen ist.  
Unter dem ermüdenden Auf und Ab der Zeit  
wächst schon heimlich das Leben, das keinen Tod mehr kennt.

Höre, mein Herz, Gott hat schon begonnen,  
seinen Advent in der Welt und in mir zu feiern.

Leise und sanft,  
so leise, dass man es überhören kann,  
hat er die Welt und ihre Zeit schon an sein Herz genommen,  
ja sein eigenes unbegreifliches Leben eingesenkt in diese Zeit.

*nach Karl Rahner*

## IMMER NOCH AUS DER HAUT

„Schon peinlich!“, stellt sich Bert vor. „Man fährt doch nicht aus der Haut, schon gar nicht solch ein Jesus, da bleibt man doch bei sich, oder spielt sich eine ganz andere Szene ab unter ungewohnten Erwartungen und Mutmaßungen? Ist da jemand, der auch meine letzten Möglichkeiten in den Schatten stellt, ist da überhaupt jemand, mit dem ich in Kontakt zu treten vermag hier, in dieser Weltzeit, und eines Tages nach Urne und Grab oder einfach zwischen Bombentrichtern und einem tödlichen Erdbeben.“

Wider alle Vernunft entdeckt Bert heimliche Erwartungen in seinem Schlussfolgern. „Kein Endgültig Aus und Vorbei, kein Das war’s!“, kein „Nein!“ zu diesem aus der Haut gefahrenen Jesus, der ausgerechnet vor seinem Spielplatz Leben hockt, vielleicht nickt oder grinst und ihn staunen lässt.

„Ach!“, überlegt Bert, „Da diskutieren welche Jahrtausende lang und noch länger, ob es einen Gott gibt oder nicht, wie er beschaffen sein könnte und ob oder was er mit Menschen zu tun haben könnte. Was soll“, fragt er sich, „all dies Umherdenken- und glauben auf der Klaviatur der Argumente und Stimmungen. Ich traue ihm zu, sogar mein letztlich faszinierendes Risiko, dass er mich auf seinem Spielplatz erwartet, irgendwann, und keine Frage der Zeit, die es nicht mehr geben wird, nachdem mein Zeitzeiger mit dem letzten Atemzug stehen geblieben ist und irgendwo und irgendwie verrottet.“

Manchmal träumt Bert, jemand nähme ihn an der Hand – und nicht einfach so locker und zufällig, und einmal sogar stände da jemand mit ausgestreckten Armen.

*Aus: VERLOREN: DIE HAUT  
Stephan Reimund Senge  
Maya-Verlag: Bingen-Berlin  
170 S. | 18,00 €*

**Soeben erschienen** und erhältlich im Online-Klosterladen unter [www.abteihimmerod.com](http://www.abteihimmerod.com) über Sigrid Alsleben sowie über Br. Stephan. Das Buch kann signiert werden.

## NAWALNY

„Wissen Sie, die Burschen, die den Gefangenentransport bewachen, sind tolle Jungs. Und meine Wächter im Gefängnis sind auch okay – aber sie reden nicht mit mir. Es wurde ihnen verboten. Sie sagen mir gelegentlich etwas Dienstliches. Und das ist eben auch so eine Sache, damit ich mich ständig einsam fühle.

Aber das wirkt bei mir nicht, und ich kann sagen, warum. Dieser Satz: „Selig sind die, die da hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden“. Das mag exotisch oder komisch klingen, aber in Wirklichkeit ist das aktuell die bedeutendste politische Idee in Russland. Wer Wahrheit und Gerechtigkeit hinter sich hat, wird siegen.“

*Alexej Nawalny  
vor dem Moskauer Stadtgericht am 20.02.2021*

## DES UNSCHULDIGEN SCHULD

Wo beginnt sie?

Sie beginnt da,  
Wo er gelassen,  
Mit hängenden Armen  
Schulterzuckend daneben steht,  
Den Mantel zugeknöpft,  
die Zigarette anzündet  
Und spricht:

Da kann man nichts machen.

Seht, da beginnt  
Des Unschuldigen Schuld.

*Gerty Spies*

## LIED

Ein Lied  
für Gott trällern,  
vielleicht auch brummen.

Er schätzt die  
Gesänge,  
die schönsten aller Refrains,  
drei Töne:  
Ich liebe Dich.

### ***WIR TREFFEN UNS IN HIMMEROD***

02.11.	19.00 Uhr	Himmeroder Nacht
05. bis 24.11		Sudanreise Br. Stephan
28.11.	18.30 Uhr	Br. Stephan   Lesung aus neuen Büchern Stadtbibliothek Wittlich
14.12.	19.00 Uhr	Himmeroder Nacht

**/ Mehr auf unserer Website [abteihimmerod.de](http://abteihimmerod.de) /**

### ***KLOSTERHERBERGE UND BUCHHANDLUNG SIND OFFEN !***

**Gäste sind uns wie immer herzlich willkommen.**

**Anmeldung bei Wolfgang Valerius (E-Mail [gast@abteihimmerod.de](mailto:gast@abteihimmerod.de) | Tel. 06575-951380) oder bei Caroline (WhatsApp Tel. 0032 473 33 36 18)**

In unserem Online-Klosterladen **www. [www.abteihimmerod.com](http://www.abteihimmerod.com)** und in der Buchhandlung finden Sie seit Oktober 2023 u. a. Tonträger, Bücher und das über die Region hinaus bekannte **Abteibier**.

Wir freuen uns über Spenden, damit Himmerod noch lange der wunderbar offene Ort für alle und Pater Stephans Zuhause bleibt: **Spendenkonto** Förderverein Abtei Himmerod e.V.: Sparkasse Mittelmosel (Wittlich), IBAN DE14 5875 1230 0032 3779 88, BIC MALADE518KS

© Himmeroder Rundbrief, Redaktion: Br. Stephan R. Senge, 54534 Großlittgen, Tel. 06575 9513-17

[www.initiative-paterstephan.de](http://www.initiative-paterstephan.de)

**Bankverbindung:** Sparkasse Mittelmosel (Wittlich)

IBAN DE92 5875 1230 0060 0324 48, BIC MALADE51BKS

Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen/DZI hat 2022 wieder die Initiative Pater Stephan e.V. mit dem Spendensiegel ausgezeichnet.



Deutsches  
Zentralinstitut  
für soziale  
Fragen (DZI)

**Zeichen für  
Vertrauen**